

Wilkinson, Toby A. H.: *Early Dynastic Egypt*. London, New York: Routledge 1999. XXI, 413 S. mit Abb. 8°. Lw. £ 55.00 ISBN 0-415-18633-1. – Bespr. von Eva-Maria Engel, Münster.

In den letzten zwei Jahrzehnten ist durch neue Ausgrabungen, aber auch durch systematische Bearbeitung älteren Materials der Kenntnisstand zur ägyptischen Frühzeit so stark angewachsen, daß es an der Zeit ist, den erreichten Stand zusammenzufassen und der Fachwelt sowie einer interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren. Zuletzt war dieses vor über vierzig Jahren geschehen, als Walter B. Emery sein *Archaic Egypt* (Harmondsworth 1961) veröffentlichte, das seit seinem Erscheinen der wegweisende Überblick über die fröhdynastische Epoche war. Inzwischen sind zahlreiche Grabungen (wieder) aufgenommen worden: Umm el-Qa'ab/Abydos, Elephantine, Buto, Minshat Abu Omar und Tell Ibrahim Awad, um nur die größeren zu nennen. Ihre Ergebnisse, aber vor allem auch umfangreiche Untersuchungen zu Einzelthemen haben zu einem veränderten Bild der ägyptischen Frühzeit beigetragen. Doch trotz dieser Arbeiten fehlen noch immer die Grundlagen für eine weiter reichende Forschung: Weder sind die alten Grabungen adäquat, noch die neueren Grabungen vollständig publiziert; auch herrscht keine Einigkeit über die Lesung vieler Inschriften. Eine Grammatik der Sprache dieser Epoche fehlt vollständig; ein Wörterbuch und eine Paläographie sind gerade erst im Entstehen.¹

Trotz dieser Fehlstellen hat Toby Wilkinson eine Zusammenfassung des aktuellen Forschungsstandes sowohl, laut Klappentext, für den interessierten Laien als auch den Studenten und Wissenschaftler in Angriff ge-

⁸ For an electronic index (Exel-Fileformat) covering *all* volumes and incorporating complex search functions, see the back cover of *Newsletter* 20 (2000), published by the International Assn. of Egyptologists, Section "Museums & Collections", Hildesheim 2001.

¹ Jochem Kahl, *Frühägyptisches Wörterbuch*, Wiesbaden 2002 ff.; Ilona Regulski bereitet eine Paläographie vor.

nommen.² Als sein Ziel definiert er in seinem *Prologue* das Hervorheben der ägyptischen Frühzeit als Epoche großer Innovationen und Wegbereiterin späterer Größe und, etwas später (S. 113), die Würdigung der Leistung der Könige dieser Epoche, die Mechanismen geschaffen haben, die nahezu unverändert über 3000 Jahre Bestand hatten.

Wilkinson gliedert sein Buch in drei große Teile: Die *Introduction*, sein erster größerer Teil, ist weiter unterteilt in eine Forschungsgeschichte, die von Amélineaus Ausgrabungen in Umm el-Qa'ab bis hin zu den Grabungen der 1990er Jahre im Delta reicht. Dieser folgt eine Übersicht über die prädynastische Epoche. Im Anschluß daran wird der Untersuchungszeitraum von Dynastie 0 bis zum Regierungsantritt Snofrus eingegrenzt und werden die historischen Quellen beschrieben, die für die vorliegende Untersuchung herangezogen wurden. Eine chronologische Auflistung der Könige der 1. bis 3. Dynastie (S. 66ff.), die eine Übersicht über die bekannten Belege, Bauaktivitäten und bedeutenden Funde aus der jeweiligen Regierungszeit enthält,³ schließt das Kapitel ab. Ebenso versucht Wilkinson hier, den engeren Familienkreis des Königs anhand der Grabfunde zu rekonstruieren und Gräber außerhalb von Umm el-Qa'ab diesem Personenkreis zuzuweisen. So wird Hetep-Neit als Frau des Narmer und Mutter des Aha bestimmt, die wegen ihrer Herkunft (als mögliche Erbin?) aus dem Gebiet von Naqada dort in der großen Nischenmastaba bestattet wurde (S. 70, 203). Eine DNA-Analyse an Knochen, die wahrscheinlich vom Inhaber dieser Mastaba stammen, ergab allerdings inzwischen, daß es sich um einen Mann gehandelt haben dürfte.⁴ Nur etwas später (S. 73f.) wird Mastaba V in Giza der Mutter König ‚Schlanges‘ oder seiner Königin zugewiesen – aufgrund der Größe des Bauwerks und wegen der Parallelität zur Nischenmastaba in Naqada.

Der zweite und zentrale Teil der Publikation, *The Establishment of Authority*, beginnt mit einem Überblick über die Verwaltung der Frühzeit. Zunächst wird auf die Schwierigkeiten, die das Material jeder Untersuchung der ägyptischen Frühzeit zwangsläufig bereitet, hingewiesen. Abgesehen von den Problemen der Lesbarkeit der Schrift dieser frühen Periode stammen die Quellen in erster Linie aus Grabkontexten der großen Nekropolen und lassen daher nur einen kleinen Teil der gesamten Verwaltung, den der Totenstiftungen, erahnen, während Funde aus Siedlungen stark unterrepräsentiert sind. Auch sind die Belege nicht gleichmäßig über den Untersuchungszeitraum verteilt: Während aus der

1. Dynastie zahlreiche Funde vorliegen, sind aus den Regierungszeiten mancher Könige z. B. der 2. Dynastie kaum Quellen bekannt.

Danach folgt eine Darstellung der Wirtschaftsverwaltung, die sich aus zwei Komponenten zusammensetzt: den königlichen Gründungen zur landwirtschaftlichen Produktion, denen auch das Erfassen und Einsammeln der „Steuern“ oblag, und dem Schatzhaus zur Aufbewahrung, Verarbeitung und (Re-)Distribution derselben. Obwohl Wilkinson selbst ja auf die Schwierigkeiten im Umgang mit den Quellen hingewiesen hat (s. o.), bereiten ihm einige Inschriften Probleme: Da viele der Institutionen, deren Namen hier in einigen Abbildungen übersichtlich zusammengestellt werden, nur auf Gefäßverschlüssen mit Siegelabrollungen erhalten sind, ist eine Lesung oft nur schwer möglich, da viele der Zeichen undeutlich abgedrückt oder verquetscht sein können. Nur so ist es zu erklären, daß Wilkinson neben der häufig belegten Domäne des ‚Schlange‘ *Hrw-tpj-ht* auch noch eine Domäne des selben Königs namens *tpj-t-w* lesen möchte: Bei dem Vogel handelt es sich sicherlich um einen verdrückten Falken, weniger um ein Wachtelküken, und bei dem flachen länglichen Zeichen vermutlich ebenfalls um ein *ht*, also keineswegs um einen weiteren Domänennamen (S. 119, Fig. 4.1 [3, 4], 121). Ein vergleichbarer Fall tritt etwas später noch einmal mit der Institution *hw.t pj-Hrw-msn.w* auf (S. 120, Fig. 4.2 [3, 11]).

Die „Steuern“ wurden für königliche Bauprojekte ebenso verwendet wie zum Durchführen von Expeditionen. Die Verwaltung der Provinzen und die Entstehung der Gaue werden im Anschluß daran besprochen, doch kann auch hier deren tatsächliche Entstehungszeit nicht genauer als die 2. Dynastie gefaßt werden.

In der Kontrolle und Monopolisierung des Außenhandels sieht Wilkinson einen Grund für die zunehmende Zentralisierung während des Untersuchungszeitraumes, weswegen er den Außenbeziehungen Ägyptens ein umfangreiches Kapitel widmet, das Handelskontakte aufgrund archäologischer Funde darstellt und die Frage nach möglichen militärischen Expeditionen stellt. Ebenso wird die umstrittene Art der Beziehungen zum palästinischen Raum diskutiert. Erstaunlicherweise scheint er sich der Meinung der Ausgräber En Besors anzuschließen und eine ägyptische Präsenz bis mindestens in die Regierungszeit des Den anzunehmen (S. 77, 154). Diese Datierung aufgrund der dort gefundenen Siegelabrollungen und einer Serech-Ritzmarke muß als überholt gelten.⁵ Das gleiche gilt für die angeblich in Buto gefundenen Scherben der *spiral reserved slip*-Ware (S. 21), die inzwischen als Pinselbemalung identifiziert wurden.⁶

² Inzwischen ist ein weiteres Werk, das diesen Zeitraum behandelt, allerdings einen anderen Schwerpunkt setzt, erschienen: Krzysztof M. Ciałowicz, *La naissance d'un royaume. L'Égypte dès la période prédynastique à la fin de la Ière dynastie*, Kraków 2001.

³ Der auf S. xiii angekündigte erste Überblick dieser Art übersieht die Arbeit von Wolfgang Helck, *Untersuchungen zur Thinitenzeit*, AA 45, Wiesbaden 1987, S. 144ff., die erstaunlicherweise auch in der Bibliographie fehlt.

⁴ Jochem Kahl, *Vergraben, verbrannt, verkannt und vergessen*. Funde aus dem „Menesgrab“, Münster 2001, S. 27.

⁵ U. a. Joachim Friedrich Quack, *Die Datierung der Siegelabdrücke von Tēl 'En Besor*, in: ZDPV 105, 1989, S. 18–26.

⁶ Dina Faltings, *Recent excavations in Tell el-Fara'in/Buto: New Finds and their Chronological Implications*, in: Christopher J. Eyre (Hrsg.), *Proceedings of the Seventh International Congress of Egyptologists* (Cambridge, 3–9 September 1995), OLA 82, Leuven 1998, S. 366f.

Dem folgt ein Kapitel zum Königtum, in dem sehr umfangreich auf die ikonographische Wiedergabe des Königtums sowie Titel und Namen des Königs eingegangen wird. Wilkinson beschreibt ebenfalls das Wenige, das von den Festen und Ritualen dieser frühen Periode bekannt ist. Die anschließende Darstellung der königlichen Grabarchitektur gibt eine Übersicht über die einzelnen Elemente und die Entwicklung der Grabbauten. Allerdings zeigt sich hier im Umgang mit den neueren Grabungsergebnissen, daß der Autor zwar neue Grabungsbefunde zur Kenntnis nimmt, aber nicht entsprechend einordnet. So zieht er z. B. S. 234 die Zuweisung des Grabes B0/1/2 an Iri-Hor mit Hinweis auf einen Artikel von Kemp von 1966,⁷ also lange vor Wiederaufnahme der Arbeiten in Umm el-Qa'ab, noch immer in Zweifel. Gleiches gilt S. 237, wo Wilkinson die Bemerkung Petries von der nachlässigen Bauweise des Grabes des Qa'a wiederholt, obwohl durch die Nachgrabungen inzwischen nachgewiesen werden konnte, daß die Schäden am Bau durch die späteren Erweiterungen des ursprünglichen Grabbaus (und eben nicht durch die Verwendung zu frischer Ziegel) entstanden.⁸ Auch im Falle des angeblich erhaltenen Oberbaus von Grab Z ('Schlange'), dessen Reste Petrie entsprechend beschrieben hatte, erwähnt Wilkinson zwar, daß es sich nur um unterirdische Reste gehandelt habe, erklärt die entsprechende Mauer aber dennoch als Überrest des Oberbaus (S. 236).⁹ Auch sind von dem unterirdischen Tumulus im Grab des Den, dessen Existenz S. 78 nur vermutet wird, bereits vor einiger Zeit tatsächlich Reste nachgewiesen worden.¹⁰

Wilkinson unterliegt auch einem häufigen Irrtum, wenn er eine Feinchronologie der Gräber durch die möglicherweise erst einige Jahrzehnte später eingebrachten Beigaben versucht: „Aha's tomb complex on the Umm el-Qaab seems to have been built somewhat later than mastaba S3357 at North Saqqara, to judge from the ceramic evidence“ (S. 259). Gerade die Tatsache, daß das Grab des Aha in der Tradition des Friedhofs von Umm el-Qa'ab erweitert wurde,¹¹ spricht dafür, daß es etwas älter ist als S3357, das das Grundschema des Aha-Grabes mit nebeneinander liegenden Kammern aufnimmt.

Der zweite Abschnitt des Buches wird durch ein sehr umfangreiches Kapitel über Kulte und Schreine abgeschlossen, in dem die in der Frühzeit belegten Götter und Götterfeste sowie die archäologischen Befunde zu dieser Fragestellung aufgelistet werden.

Der letzte Teil der Publikation beschäftigt sich mit *The Diversity of Local Experience*. Hier setzt sich Wilkinson mit den Anfängen der Urbanisierung und den unterschiedlichen regionalen Entwicklungen Ägyptens auseinander. Urbanisierung, die als Kennzeichen komplexer Gesellschaften dient, läßt sich in prä- und frühdynastischer Zeit an einigen Orten Oberägyptens feststellen. Auch hier werden die einzelnen Fundorte mit den entsprechenden Befunden übersichtlich aufgelistet. Schließlich beschreibt der Autor die einzelnen Regionen Ägyptens, die aufgrund ihrer unterschiedlichen naturräumlichen Gegebenheiten unterschiedliche Entwicklungsstadien durchlaufen haben.

Das Buch wird abgeschlossen durch ein Glossar, eine Bibliographie und einen Index. Das Glossar richtet sich in erster Linie an den interessierten Laien und erläutert im Text hervorgehobene ägyptologische, aber auch geologische und andere Termini. Hinsichtlich der Verwendbarkeit des Buches für diesen Leserkreis ist allerdings festzustellen, daß die Bebilderung, die ja sicherlich gerade für den Laien hilfreich wäre, teilweise sehr spärlich und willkürlich anmutet. So wird z. B. zwar die Stele des Merika aus Saqqara ausführlich besprochen (S. 149), aber nicht abgebildet. Auch von der Narmer-Palette gibt es keine Abbildung. Andererseits werden Photos dem Text beigegeben, deren Aussagekraft fraglich ist (so S. 76 ein Photo von Abu Roasch). Zudem ist die Verwendung von Photographien von laufenden Grabungen des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo, die der Autor selbst angefertigt hat, ohne Einwilligung des Institutes zumindest kein guter Stil.

Während Emery aus seiner jahrzehntelangen Erfahrung als Ausgräber der großen Nischenmastabas in Saqqara sowie einer großen Materialkenntnis schöpfen konnte und sein Buch entlang dieser Linien gliederte, steht bei Wilkinson die Entstehung der Zentralgewalten im Vordergrund. Diesem Thema werden alle übrigen untergeordnet bzw. nur herangezogen, um es zu illustrieren. So geht der Autor kaum auf die materielle Kultur der Epoche ein, und auch Aspekte der Kunst oder Schriftentstehung bzw. -entwicklung werden nur am Rande gestreift. Gerade letzteres ist besonders deshalb verwunderlich, als Wilkinson selbst ja mit dem Fokus Verwaltung ein Kernthema gewählt hat, zu dessen notwendigen Arbeits„utensilien“ die Schrift gehörte. Obwohl die Verwaltung für Wilkinson der Kern des Staates zu sein scheint und er eine pragmatische Erklärung für dessen Handlungen gibt,¹² läßt er eine explizite Definition des Staates vermissen. Interessant wäre auch eine Erörterung der Frage gewesen, wie denn im Idealfall der postulierte Staat im archäologischen Befund überhaupt nachzuweisen wäre.

Trotz dieser Kritikpunkte ist festzuhalten, daß Wilkinson mit diesem Buch eine gute Zusammenfassung des aktuellen Kenntnisstandes gelungen ist, die sicherlich das Interesse des breiten Publikums findet und als Begleit-

⁷ Barry J. Kemp, Abydos and the royal tombs of the First Dynasty, in: JEA 52, 1966, S. 22.

⁸ Das erwähnt der Autor zwar, setzt es aber nicht entsprechend um.

⁹ S. dazu Günter Dreyer, Zur Rekonstruktion der Oberbauten der Königsgräber der 1. Dynastie in Abydos, in: MDAIK 47 (FS Kaiser), 1991, S. 93 ff.

¹⁰ Dreyer, in: MDAIK 47 (FS Kaiser), 1991, S. 100f.

¹¹ Günter Dreyer, Die Ergebnisse der Bauuntersuchung, in: Werner Kaiser und Günter Dreyer, Umm el-Qaab. Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof. 2. Vorbericht, in: MDAIK 38, 1982, S. 213f.

¹² S. 113: „all states are motivated, if not by self-interest then at least by an institutional instinct for self-survival“.

buch für den Unterricht, als das sie vermutlich auch konzipiert wurde, gute Dienste leisten wird. Die zahlreichen Auflistungen bekannter Belege lassen es auch für den Ägyptologen zu einem nützlichen Nachschlagewerk werden.
